

Ich und der Mond

Remus Lupin

Herausgeber: Harry Potters Welt
www.meinhpw.de

HPW-Autoren:

Haily
Mysty
Vanessa

Bilder: Galerie aus Harry Potters Welt

Allg. Hinweis:

Dieses Buch wird fortlaufend ergänzt. Auch Du kannst mitschreiben! Wir danken allen, die bisher an diesem Buch mitgewirkt haben und freuen uns auf neue Einsendungen zu diesem Buch an: bibliothek@meinhpw.de

Nutzungshinweis:

Dieses Buch ist Eigentum der Bibliothek von Harry Potters Welt (www.meinhpw.de). Harry Potters Welt gestattet es, das Buch auch ohne Mitgliedschaft zu lesen und als Kopie in PDF herunterzuladen. Es ist nicht gestattet, Beiträge aus diesem Buch zu kopieren und für die eigene Homepage oder Webseiten Dritter zu verwenden.

Rechtlicher Hinweis:

Dieses Buch ist Eigentum der Bibliothek von Harry Potters Welt (www.meinhpw.de). Alle Texte und Bilder sind von unseren Mitgliedern selbst erstellt und unterliegen einer regelmäßigen Kontrolle. Sollte dennoch ein Eintrag Urheberrechte verletzen, bitten wir um Mitteilung an leitung@meinhpw.de. Bei begründetem Verdacht wird der Eintrag schnellstmöglich entfernt.

Inhalt

Vorwort

Kapitel 1: Der Biss

Kapitel 2: Die heulende Hütte

Kapitel 3: Die gefährliche Vollmondnacht

Kapitel 4: Freunde fürs Leben

Kapitel 5: Der Fehler

Vorwort des Autors:

Da nun so gut wie jeder weiß, dass ich ein Werwolf bin, habe ich beschlossen, ein Buch über mein Leben zu schreiben. Es heißt, wie sie sehen, "Ich und der Mond". In diesem Buch möchte ich beschreiben, wie man sich fühlt, wenn man jede Vollmondnacht zu einer Bestie wird, und wie es mir in Hogwarts während meiner Schulzeit erging. Ich wünsche ihnen viel Spaß und lassen sie sich nicht beißen, denn es ist keinesfalls angenehm!

1. Kapitel: Der Biss

von **Haily aus Hufflepuff**

Es liegt nun schon fast mein gesamtes Leben zurück, doch ich erinnere mich noch sehr genau daran, als wäre es erst gestern gewesen. Ich war gerade einmal drei Jahre alt als es passierte. Es war Anfang August zu Vollmond. Meine Großmutter mütterlicherseits feierte ihren Geburtstag und meine Eltern hatten mich zwar so gegen 8 Uhr Abends ins Bett gebracht, aber ich war halt wie alle Kinder in dem Alter und bin nicht da geblieben, wo ich sollte. Etwa eine Stunde lang hatte ich meine Eltern damit zur Weißglut getrieben, dass ich ständig runter in die Wohnstube kam und mich zwischen sie setzte. Natürlich brachten sie mich auch immer wieder zurück in mein Bett. Irgendwann sprang es mir dann irgendwie in den Kopf draußen im Garten spielen zu gehen. Wir hatten einen kleinen Teich im Garten und ich wollte die Fische beobachten gehen. Ich schlich mich also nach draußen. Meine Eltern bekamen es nicht mit, denn sonst hätten sie mich natürlich wieder zurückgeholt. Im Garten setzte ich mich dann auf eine kleine Gartenbank, neben unserem Teich und lehnte mich über die Armlehne, um die Fische zu zählen. Plötzlich hörte ich im Gebüsch etwas rascheln und blickte verdutzt auf. Ich war kein Schreckhaftes Kind und hatte zuvor schon immer mit den vielen Hunden meiner Großeltern gespielt. Ich dachte also es wäre einer der Hunde. Aber es kam kein Hund aus dem Gebüsch gelaufen und ich ging auf das Gebüsch zu, um mit dem "Hund" zu spielen. Dann hörte ich etwas knurren und das machte mir dann wirklich Angst. Doch ich war mit meinen drei Jahren zu langsam, um zu reagieren und ich erinnere mich noch an einen riesigen Körper, halb Mensch, halb Wolf, auf mich zuspringen zu sehen und ich bekam einen riesen Schreck, sodass ich den Schmerz durch den Biss nicht spürte, doch ich schrie vor Angst und mein Vater kam raus gerannt. Wahrscheinlich noch gerade rechtzeitig, um den Werwolf mit einem Zauber zu verjagen.

Ich stand unter Schock. Ich realisierte nicht wirklich, was weiter passiert war und nach dem ich nach ein paar Wochen aus dem Krankenflügel zurück war, hatte ich auch zunächst keine Ahnung, warum ich eigentlich dort gewesen war und noch weniger verstand ich, wieso sich alle in meiner Familie plötzlich so anders mir gegenüber verhielten. Einige wandten sich eher beängstigt von mir ab, andere behandelten mich nun wie ein zerbrechliches Keramikgefäß, das seit Jahrhunderten im Familienbesitz war. Ich erinnere mich auch bis heute nicht an meine ersten Vollmondnächte, nur an die unerträglichen Schmerzen, die ich jedes Mal bei der Verwandlung hatte. Ich realisierte erst nach Jahren, dass ich anders war und ich brauchte fast genauso lange um zu begreifen, warum alle Kinder in meinem Dorf vor mir Angst hatten, obwohl ich ihnen nie etwas getan hatte. Mit der Zeit begriff ich immer mehr von dem was passiert war und je mehr ich begriff, desto mehr verlor ich die Hoffnung jemals Hogwarts zu besuchen oder Freunde zu haben.

2. Kapitel: Die heulende Hütte

von [Lady Mysterya aus Ravenclaw](#)

Nachdem ich in meiner frühen Kindheit an jenem verhängnisvollen Tag von einem Werwolf gebissen worden war, veränderte sich mein Leben komplett. Mit jedem Vollmond, verwandelte ich mich in ein unkontrollierbares Monster und durchlitt furchtbare Jahre voller Isolation. Ich hatte keine Freunde, denn wer wollte schon mit einem Werwolf spielen und meine Eltern mieden die Öffentlichkeit, um mich vor der Schmach zu schützen. Dies machte mich sehr traurig und einsam. Ich war noch so jung und sah keinen Weg jemals ein für die Zauberschaft wertvolles Mitglied zu werden, etwas lernen zu können oder später einen Beruf zu haben, für den ich Anerkennung bekommen würde. Etwas, wo man mich als Zauberer wahrnehmen würde. Ich war immer nur der Werwolfjunge und es schien als müsste ich für alle Zeit versteckt leben und hätte keine Zukunft. Es war, als würde das Monster in mir, mein Leben als Mensch übernehmen. Auch meine Eltern konnten mit dem Gedanken nicht leben, dass ich niemals ein ausgebildeter Zauberer sein würde. Sie fragten an vielen verschiedenen Schulen und Akademien für Zauberei und Hexerei an, doch wir erhielten nur Absagen. Ein Werwolf sei eine zu große Gefahr für das Image der Schule und für die anderen Schüler, hieß es. Daher hatten wir wenig Hoffnung, dass die größte und ehrwürdigste Schule der Welt der Magie mich aufnehmen würde. Wir schickten dennoch eine Eule los und warteten.

Manchmal, wenn ich an vollmondfernen Tagen zu jener Zeit mit meinen Eltern in ein nahe gelegenes Zaubererdorf ging, sah ich Kinder, die genauso alt waren wie ich. Sie spielten und versuchten ständig Magie auszuüben. Natürlich gelang dies noch nicht wirklich und dann sagten sie laut: „Aber wenn ich bald in Hogwarts bin, dann werde ich dich in einen Frosch verhexen.“ Oder: „Mein Bruder hat gesagt, in Hogwarts können wir auf Besen fliegen lernen. Und es gibt auch Quidditchteams. Ich werde bald auch in Hogwarts spielen. Mama sagt, sie will mir einen Besen kaufen, wenn wir morgen in der Winkelgasse Schulsachen kaufen gehen.“ Immer dann wurde mir schmerzlich bewusst, dass ich vielleicht genauso alt, groß und altklug wie diese Kinder war, aber ich würde niemals so sein, wie sie. Wahrscheinlich würde ich niemals lernen jemanden in einen Frosch zu verwandeln oder in einem Quidditchteam spielen oder in der Winkelgasse meine Schulsachen für Hogwarts einkaufen. Meine Mutter versuchte mich dann zu trösten und sagte, sie würde mir alles so gut es ging daheim beibringen, aber ich wusste genau, dass ich ohne Ausbildung an einer Schule keinen Zauberstab benutzen durfte. Meine einzige Zukunft schien es zu sein den Weg des Vollmondes zu gehen und mich mit anderen Werwölfen zu verbinden. Aber ich wusste, dass diese sich nur dunklen Machenschaften zuwandten und ich wollte niemals jemanden beißen müssen. Dennoch kreisten diese Vorstellungen oft in meinem Kopf, wenn ich abends zu Bett ging. So war es auch an jenem besonderen Abend, der meinem Leben eine neue Wendung geben sollte.

Ich lag im Halbschlaf im Bett und meine Gedanken kreisten darum, wie es wohl sein würde mit anderen Werwölfen durchs Land zu streifen, als ich plötzlich eine fremde Stimme von unten wahrnahm. Offenbar hatten wir zu später Stunde Besuch bekommen. Besuch war sehr unüblich geworden und so schlich ich mich neugierig aus dem Bett zum Treppengeländer, um zu sehen, wen meine Eltern empfingen. „Prof. Dumbledore, wir haben gar nicht mit ihnen gerechnet.“, hörte ich die Stimme meiner Mutter. „Bitte setzen sie sich doch.“ „Vielen Dank!“, antwortete ein Mann mit einem langen silbrigen Bart und einem smaragdgrünen Umhang. „Aber ich möchte keine Umstände machen. Ich dachte nur, dass in dieser Angelegenheit ein persönlicher Besuch das Beste wäre. Wie ich höre, möchte ihr Sohn Remus nach Hogwarts?“ – „Ja, das ist sein größter Wunsch“, antwortete mein Vater, „Aber wir verstehen, wenn dies von ihnen etwas viel verlangt...“ – „Viel verlangt? ... Nun es verlangt gewiss nach einigen kleinen Umstrukturierungen, aber ich denke, ich könnte dies möglich machen... Ich würde Remus sehr gerne an meiner Schule aufnehmen.“ Prof. Dumbledore lächelte meine erstaunten Eltern herzlich an. Mein Herz begann plötzlich wie wild zu klopfen und ich musste vor lauter Schreck tief durchatmen. Prof.

Dumbledore wandte sich um. „Aaaah! Du bist sicher Remus Lupin. Komm nur herunter junger Mann. Ich bin Albus Dumbledore, Schulleiter von Hogwarts, der Zauberschule für Hexerei und Zauberei. Du hast ja bereits mitbekommen, worum es geht. Ich gratuliere Dir!“ Ich stolperte in meinem Pyjama die Stufen herunter und trat vor diesen wunderbaren Zauberer und eine gewisse Ehrfurcht ergriff mich, aber auch Angst. Ich wagte nicht zu glauben, was ich da hörte. Was, wenn ich dies alles nur träumte? Was, wenn ich gleich erwachte und alles war nur ein Traum? War ich vielleicht schon unbemerkt eingeschlafen? Und dennoch stand dieser Mann dort und lächelte mich so freundlich an, wie nie jemand vor ihm seit dem Biss. Ich fühlte, dass er nicht den Wolf in meinem Innern sah, sondern einen Jungen, der zaubern lernen wollte. Es musste, es musste einfach wahr sein!

„Aber S-Sir“, hörte ich mich stottern, „Bei jedem Vollmond, werde ich mich verwandeln... Ich könnte andere Schüler angreifen... Ich könnte jemanden beißen ... Ich könnte...Ich könnte töten!“, sagte ich verzweifelt und blickte zu Boden. Tief in meinem Innern, schien das Licht, das gerade aufgeflammt war zu verblassen. Er würde mich nicht aufnehmen, er konnte nicht. Es war zu gefährlich. Sicher würde er es sich anders überlegen. Doch Albus Dumbledore sah mich ruhig, aber ernst an und sagte: „Ich weiß... Und ich bin untröstlich, dass man dich in so jungen Jahren gebissen hat und dass du solche Gedanken in dir tragen musst. Aber ich wäre nicht hier, wenn es zu diesem Problem nicht eine Lösung geben würde.“ Fragend blickte ich ihn an und er sprach weiter: „In Hogsmeade, dies liegt nahe bei Hogwarts, gibt es ein sehr altes leer stehendes Haus. Es ist immerhin in einem begehbaren Zustand, aber es macht einen recht unheimlichen Eindruck von außen und wird daher gemieden. Das Haus hat eine direkte und geheime unterirdische Verbindung zum Gelände von Hogwarts. Wenn wir den Eingang für alle Schüler, außer Dir selbst, unzugänglich machen und tarnen, dann kannst du einmal im Monat in diesen Gang verschwinden und in der Hütte verbleiben bis keine Gefahr mehr besteht. ...“

Ich werde gewisse Schutzzauber, um die Hütte legen, sodass ein Eindringen erschwert wird, aber ich denke, wenn man den Dorfbewohnern Angst vor diesem Haus macht, werden sie es umso mehr meiden wollen. Es könnten ja unfreundliche Gespenster dort leben...“ Er zwinkerte mir zu und lächelte. Zuerst erschien mir dieser Plan äußerst wagemutig, doch wir besprachen an jenem Abend noch viele Details, darüber wie wir mir ein möglichst unbeschwertes Leben und Lernen in Hogwarts ermöglichen konnten, sodass ich am Ende überzeugt und unendlich dankbar war. Und so besorgte ich mit meiner Mutter, wie die anderen Kinder auch, Schulsachen für Hogwarts. Aber ich war mir sicher, dass sich

niemand jemals so sehr darauf gefreut hatte, auf diese Schule zu gehen, wie ich. Ich konnte von nichts anderem mehr reden und an nichts anderes mehr denken. Prof. Dumbledore unterrichtete mich per Eule, dass eine peitschende Weide vor dem Geheimgang zur Hütte gepflanzt wurde. Das sei unauffällig aber effektiv. Und das mein Hauslehrer mich zu allem weiteren vor Ort unterrichten würde. Und so konnte ich also nach Hogwarts gehen. Das leer stehende Haus, hieß bald nur noch „Die heulende Hütte“ und niemand wagte es in seine Nähe zu kommen. Kein Wunder bei dem Unwesen, dass ich in ihm trieb. Zwar war es auch dort immer furchtbar mich verwandeln zu müssen, aber nun hatte ich wieder Hoffnung auf eine bessere Zukunft und ich hatte einige sehr schöne Schuljahre vor mir mit den besten Freunden, die ich mir hätte wünschen können!

3. Kapitel: Die gefährliche Vollmondnacht

von **Vanessa aus Hufflepuff**

Ich ging also nach Hogwarts in die Schule für Hexerei und Zauberer. Alles ging bei Vollmondnächten nach Plan, so wie ich es mit Albus Dumbledore besprochen habe. Ich schlich mich immer leise und unbemerkt aus der Schule und ging zu der Heulenden Hütte, um mich zu verwandeln. „Heute ist wieder Vollmondnacht. Aber es wird ja nichts passieren. Dort bin ich ja sicher vor den anderen“, dachte ich mir und ging zusammen mit den anderen in den Gryffindor Gemeinschaftsraum. Ich besuchte jetzt die 3.Klasse und bin im Teenager Alter. Auch hatte ich hier Freunde gefunden. Und zwar allerbeste Freunde!. Es sind James Potter, Sirius Black und Peter Pettigrew. Anfangs war ich noch sehr schüchtern und wollte mich wegen dem hohen Risiko nicht anfreunden, doch sie waren sehr nett zu mir und wir spielten oft zusammen, sodass ich nach langer Zeit mit ihnen die Freundschaft gründete. Ich meine, was soll denn schon passieren? Am Tag bin ich doch ganz normal wie jeder andere, nur bei Vollmonden bin ich anders. Ich bin sehr Stolz darauf, dass ich solche Freunde gefunden habe, denn zwei von ihnen, James Potter und Sirius Black waren die klügsten Schüler von Hogwarts und Peter Pettigrew war auch nicht schlecht. Sie hielten sich nicht an die Regeln und schlichen sich nachts aus dem Gebäude. Zudem wollten sie immer Action machen und gingen Risikos ein und waren sehr mutig. Genau das habe ich immer an ihnen so geliebt. Gerade deshalb habe ich mich mit ihnen angefreundet und nicht mit jemand anderen. Wir sind nun allerbeste Freunde und halten immer zusammen. Auch habe ich ihnen die Sache mit der Verwandlung bei Vollmond gesagt, und zu meiner Überraschung wollten sie dennoch mit mir befreundet sein. Außerdem war ich nun Schulsprecher und

sollte auf die anderen aufpassen damit sie nicht so viel Schabernack treiben. „Also, wir sehen uns um sieben Uhr am Eingang, sagte James. „Alles klar“, sagten wir und ich ging in mein Schlafzimmer und las ein Buch bis es sieben Uhr war. Ich kam zu dem vereinbarten Treffpunkt, wo die anderen schon bereits auf mich warteten. „Gut, keiner da. Dann können wir ja losgehen“, sprach Sirius. Zusammen zogen wir uns den Tarnumhang von James über und liefen zu der Peitschenden Weide rüber. Nur wir wussten die Taktik, wie man ohne Schmerzen direkt zum Eingang kommen konnte. Nun gingen wir hinein bis zur Heulenden Hütte. Sirius, James und Peter nahmen noch den Trank ein, wodurch sie Tiere wurden. Es war äußerst kompliziert Animagus zu werden, aber da sie die klügsten Schüler waren gelang ihnen das. Ohne Sirius und James Hilfe hätte es Peter aber nicht geschafft. Nun ist Sirius ein Hund, James ein Hirsch, Peter eine Ratte und ich ein Werwolf. Kurz danach als wir uns verwandelt hatten, hörten wir ein trauriges Lied von draußen. „Wer spielt, da?“, sagte James zu Sirius. „Ich weiß es nicht. Es klingt für mich nicht schön“, antwortete Sirius. Ah, das erinnert mich an die Sofie. Sie hat doch immer dieses Lied gesungen, oder?“. Sofort schossen mir Gedanken in den Kopf von Sofie. „Du liebst sie doch Remus, nicht wahr?, . Meinst du nicht sie ist noch ein bisschen zu jung für dich“, rief James und lachte. Auch die anderen fingen jetzt zu lachen an. Wenn du sie so sehr liebst, dann geh doch raus und sag es ihr!. „Lass Sofie aus dem Spiel oder ich knall dir eine“ sprach Remus zornig. „Ist ja gut, ist ja gut, sagte James. Ich hab doch nur Spaß gemacht“. Reg dich mal wieder ab. Ich setzte mich wütend wieder hin. Und da kam es wieder... Diese Stimme, meine Sofie. Ich liebe dich!. Ich weiß nicht was mit mir in diesem Augenblick geschah, aber plötzlich hatte es sich so angefühlt, als wäre ich von ihr angezogen und gesteuert. Ich musste nach draußen, dass stand fest. Sogar meine Freunde wollen es ich muss es tun. Ich werde ihr meine Lieben gestehen, dachte ich mir. Betäubt von dieser Musik stand ich auf und ging zum Ausgang, wo mich aber Peter stoppte. „Halt, wo willst du denn?“. Das war doch nicht ernst gemeint, dass du jetzt nach draußen gehen und ihr die Liebe sagen sollst. Du weißt ja nicht einmal, ob sie es wirklich ist“, rief James und wollte mich davon abhalten. „GRRRRR! schrie ich. Aus dem Weg!. Ich zerrte James mit meinen Krallen mit solcher Wucht aus dem Weg, das er zur Boden fiel und laut japste. Er blutete. Ohne nur je etwa anzurühren rannte ich den Weg zurück zur Peitschende Weide und nach draußen. „Bist du total verrückt geworden?. Was ist bloß los mit dir?. du kannst doch nicht einfach deinen Freund verletzen!!!!, schrie Sirius aus voller Kehle im nach. Vollidiot“. „Schrei nicht so rum, sonst weckst du noch die ganze Nachbarschaft auf, sagte Peter. Sirius beugte sich zu James und fragte: Tut es sehr weh?. „Es geht schon“, sagte James. Sirius nahm sein Halstuch neben dem Sessel und verband ihm die

Wunde an der Schulter. „Danke Sirius, sprach James. „Kommt, schnell wir müssen Remus finden bevor er Sofie beißt!. „So schnell sie konnten rannten sie Richtung Ausgang ins Freie. „Am besten ist es, wenn wir uns aufteilen, so können wir in schneller finden“, sagte Peter. „Ok, also ich geh links, du Peter rechts und du James geradeaus, ok?, sprach Sirius. Wenn ihn jemand gefunden hat, wirft er die roten Leuchter auf den Himmel. Alles klar?“, sagte Sirius. „Ja, sagten die anderen. Sofort auf der Stelle rannten sie los. In der Zwischenzeit habe ich Sofie gefunden. Sie spazierte in Hogsmeade vorbei und sang vor sich hin. Die einzigen Lichtquellen waren die Beleuchtung der Geschäfte von außen. Ich konnte sie nur schwach erkennen, dennoch war ich sicher dass es Sofie ist. „Ist da jemand, sprach Sofie ängstlich. Komm raus du Feigling!“ Es raschelte hinter den Büschen und ein leises Knurren war zu hören. Sofort hörte sie auf zu singen und schaute sich nervös um. Sie schrie laut um Hilfe und fing an zu rennen. Plötzlich spürte ich den Drang, sie zu beißen. „Fleisch, es riecht so nach Fleisch. HMMM Lecker. Das Wasser läuft mir schon im Mund zusammen.“ Nein, ich darf nicht, ich darf sie nicht beißen, sprach ich in Gedanken. Doch auch immer was ich versuchte, ich konnte mich nicht zurückhalten. Werwölfe haben eben den Drang, Menschen zu beißen. Ich sprang auf und rannte auf ihr zu. Ahhh! Hilfe!!!!!!!!!!!!!!!

Jetzt fehlte nur noch ein einziger Sprung und.... Auf einmal kam Sirius von einer Seite her und schubste mich mit Gewalt nach rechts. Wie betäubt fiel ich zu Boden. Ich wurde bewusstlos. Sogleich verwandelte ich mich zu einem Menschen zurück, da die Vollmonds Nacht soeben vorüber war. Auch die anderen hörten die Schreie des Mädchens und trafen kurze Zeit später an. Sirius nahm schnell den Trank zur Rückkehrung ein und verfolgte Sofie. Unmittelbar danach wurde er ebenfalls Mensch.“ Wie gut dass ich den Zauberstab von dem Mädchen mitgenommen habe“, sagte Sirius. Sie hatte ihn am Platz vor Schreck fallen gelassen. Er zielte auf sie und sprach die Zauberformel für das Kurzzeitgedächtniszauber. „So, das haben wir schon mal“, rief Sirius.

Augenblicklich nahm der Teenagerjunge die roten Leuchter und sprühte die Funken in den Himmel, sodass es genau an dieser Stelle hell aufleuchtete. Da kamen auch schon Peter und James mit dem tragenden Remus vorbei. „Alles klar mit ihm?, fragte Sirius unsicher. „Ja, er ist nur bewusstlos. Keine weiteren Verletzungen“, antwortete James. Sollen wir die jetzt ins Schloss hoch schleppen oder was?, fragte Peter. „Nein, ich hab eine bessere Idee, sagte Peter. Und sogleich nahm er sein Zauberstab und zauberte Krankenbetten hervor. „Super Einfall, Peter, sprach James. „Nun aber los. Sonst erwischt uns noch jemand!“. Das Mädchen und Remus flogen in Betten zum Krankenflügel wo gleich Albus Dumbledore auf uns wartete. Auch James, Sirius und Peter kamen geschwind im Tarnumhang zum Krankenflügel. Professor, es tut uns Leid. Wir wollten es so

nicht, es ist schiefgegangen aber jetzt ist alles wieder gut. „Beruhigt euch bitte. Ein Geschäftsmann hat den Vorfall gesehen und mir erzählt. Ich bin über alles informiert. Ich muss euch sagen, dass ihr eure Rettung hervorragend gemacht habt. „Aber woher...“. Aber woher weiß ich das?. Das wolltest du wohl gerade fragen. „Tja ich bin der Schulleiter von Hogwarts und weiß alles.“ Wir freuten uns schon. Aber freut euch nicht zu früh, ich hab noch was zu sagen. Ich bin enttäuscht von euch, dass ihr nicht gut genug auf Remus aufgepasst habt. Es könnte auch schief gehen. Wirklich unzuverlässig. Stellt euch mal vor, was wäre, wenn sie gebissen worden ist und wenn jemand davon Wind bekommen käme. Gar nicht gut, was? sagte der Schulleiter und schaute sie ernst an. Aber zum Glück ist alles noch gut gegangen. Aber trotzdem hat das alles Konsequenzen. Ihr habt gegen alle Schulregeln gebrochen. „Eigentlich müsste ich jetzt euch von der Schule werfen, aber ich belasse es hier dabei. Ihr habt heldenhaft gehandelt nach dem Vorfall und deshalb ist es eine Ausnahme.“ Passt aber in Zukunft besser auf!, endetet der Professor seine Rede. „Ach James. Nimm drei Tropfen von der Heilkonzentrat Knöterich hier im Schrank und verteile es auf deine Schulter. Dann verheilt die Wunde“. „Danke, Professor Dumbledore, antwortete James und tat wie er sagte. Und eins noch: „Remus kommt schon wieder auf die Beine. Es war eben gerade nur zu viel für ihn. Professor Madam Pomfrey wird sich schon gut um ihn kümmern. Lasst ihn jetzt bitte alleine. Er braucht wirklich Ruhe. Ihr könnt ihn morgen besuchen.“ Und ihr solltet jetzt auch schleunigst ins Bett. Morgen habt ihr einen anstrengenden Tag. Und das Mädchen ist auch ok. Es bleibt aber sicherheitshalber zur Beobachtung diese Nacht hier. Sie hat einen ziemlichen Schock bekommen. Die Krankenschwester wird ihr was zur Beruhigung geben.“ sprach Albus Dumbledore. Ich richte ihr aus, dass sie zwei neue Patienten hat. Mit diesen Worten gingen wir gemeinsam hinaus bis zur Großen Halle. „Gute Nacht, Professor sagten wir. „Gute Nacht, ihr drei. Schnell schlüpfen sie in ihre Pyjamas und legten sich zu Bett. ...

Der nächste Tag brach an. Die Sonnenstrahlen durchdringen das Fenster und blendete James ins Gesicht. Er wurde langsam wach. Und sofort fiel es ihm wieder ein. „Peter, Sirius komm wir gehen zu Remus schnell!. Die anderen erwachten aufgrund der Schreie von James. Schnell zogen sie ihre Pyjamas aus und zogen ihre Schuluniformen an, wuschen sich das Gesicht, kämmten sich die Haare und liefen dann direkt zu Remus in den Krankenflügel. „Remus, Remus, bist du wach“, sagte Peter aufgeregt. Ich kam langsam zu mir und öffnete die Augen. Dennoch sah ich für kurze Zeit alles verschwommen. „Was, wie, wo bin ich?“, fragte Remus und konnte nun seine Freunde vor ihm stehen sehen. Jetzt wurde alles wieder scharf. „Du bist im Krankenflügel, Remus, sprach James. Weißt du noch wegen gestern. Du wolltest Sofie beißen, doch da bin ich dazwischengekommen

und habe dich zu Boden gerissen. Daraufhin hast du dich zurück verwandelt und bewusstlos geworden. Es tut mir Leid, dass ich dich wegen Sofie ausgelacht habe. Das wollte ich nicht. Ich wusste ja nicht, dass du es so Ernst nimmst.“ Ist schon in Ordnung James, sagte ich. Das Mädchen hat einen Schock bekommen und liegt auch hier. Aber keine Angst. Ich habe ihr ein Kurzzeitgedächtniszauber aufgehalst, sodass sie sich an die Sache gestern nicht mehr erinnern kann.“ Danke Freunde, für alles, für all eure Hilfe. Ich mach so viele Fehler und dennoch bleibt ihr mit mir befreundet. Wie kann ich euch nur danken?“ sprach Remus. „Ach Remus, wir machen doch auch immer Fehler und du hilfst uns auch ständig aus unangenehmen Situationen heraus. Wir sind quitt. Du musst uns nichts schenken“, sagte Peter. Und zusammen quatschen sie und vergaßen dabei völlig die Zeit bis...

(Lautes Geräusch, die Tür geht auf und Madam Pomfrey kam herein). „Oh nein, die Zeit! Wir haben ja heute um 8:00 Uhr Kräuterkunde mit Professor Snape!, erinnerte sich Sirius hastig. „Der wird bestimmt sauer sein, wenn ihr zu spät kommt“, rief Remus.“ Was macht ihr denn hier?. Euer Freund braucht noch Ruhe und Schlaf. Also verlasst bitte dieses Saal und geht zum Unterricht. Ihr könnt mit ihm wieder am Nachmittag zusammen sein, denn da wird er entlassen“, sprach die Krankenschwester. „Aber Madam Pomfrey, ich bin doch wieder gesund. Kann ich nicht auch mit meinen Freunden zum Unterricht gehen?“ fragte ich empört. „Keine Wiederrede, du bleibst bis heute Nachmittag hier. Wir müssen sicher gehen, dass es dir auch wirklich gut geht, wenn ich dir hier rauslasse“, antwortete die Krankenschwester. „Na dann. Tschüss Remus. Wir sehen uns ja heute Nachmittag wieder“, sagte James und gab ihn einen kleinen Ruck. „Tschüss Sirius, James und Peter“ rief ich ihnen noch nach. Gerade noch rechtzeitig kamen die anderen zum Unterricht bei Professor Snape. Der Unterricht begann....

„Puh, endlich aus“, stöhnten wir und gingen Richtung Große Halle. „Hey Leute, da bin ich wieder“, rief Remus. „Hey Remus“, sagten wir. Das Mädchen wurde auch heute wieder entlassen. „Remus, da bist du ja. Willst du mit mir heute ins Kino gehen. Auf dem Weg kann ich dir ja wieder mein Lied vorsingen“, sprach Sofie. Ich erinnerte mich an gestern und sprach: „Nein, Sofie ich möchte nicht mit und auch nicht mehr mit dir gehen. Ich kann das nicht. Auch kann ich nicht mehr mit dir befreundet sein. Nie wieder.“, sagte ich ernst.

Zuerst schaute sie mich erleichtert an und dann sagte sie:“ Da bin ich aber erleichtert. Ich wollte dir mal sowieso sagen, dass ich einen anderen habe“. Ein Glück, dachte ich mir. Ich stellte mir mal vor, was es wäre, wenn ich dann wegen ihr Liebeskummer hätte. Zusammen gingen ich, Sirius, Peter und James davon und lachten noch stundenlang darüber bis zum Abend...

Das war mir nun eine Lehre. Ich beließ es mit unserer vier Jungen Freundschaft.

Von nun an passten wir noch besser auf, damit nichts passierte....

4. Kapitel: Freunde fürs Leben

von **Vanessa aus Hufflepuff**

Die Jahre vergingen und das Jahr glitt dahin. Nun besuchten wir schon die 5. Klasse in Hogwarts und sind 15 Jahre. Noch immer waren wir, James, Sirius, Peter und ich beste Freunde die man sich nur wünschen konnte. Besonders mochte ich früher James, weil er immer was Neues zu aushecken zu versuchte. Vor allem Professor Snape mochte das nicht und ließ uns oft nachsitzen. Doch jetzt ist es nicht mehr so. Er ist nun völlig in der Pubertät und will immer angeben und ärgert seine Mitschüler, die er nicht mochte. Und Sirius machte da auch immer mit. Die beiden sind allerbeste Freunde. Das macht mich traurig. Nur ich und Peter waren zumindest etwas vernünftiger als die beiden anderen. Professor Dumbledore, der Schulleiter auf Hogwarts machte mich deshalb zum Schulsprecher der Jungen. Ich sollte die anderen etwas zur Vernunft bringen, doch das half nicht viel...

Es wurde allmählich Sommer und die Prüfungen standen unmittelbar bevor. Ich sagte zu James und Sirius sie sollen endlich mal anfangen zu lernen, sonst verhaue sie die Prüfung, doch stattdessen vergnügten sie sich im Freien und versuchten immer wieder (jetzt nicht mehr lustige Scherze) zu machen. Denn James und Sirius haben schon etliche Verweise bekommen und nun droht ihnen der Ausschluss der Schule, wenn sie damit nicht aufhören. Nun ich muss zugeben, ich und Peter haben auch viele Verweise bekommen, aber dennoch sind wir nicht so vorbestraft wie sie. Am schlimmsten vorbestraft ist aber James Potter. Wir verließen die Große Halle und gingen zum Gemeinschaftsraum von Gryffindor. „Puh, sind das viele Bücher“, stöhnte ich. (Ich trug 4 Bücher in der Hand.) „Ja, ganz schön viel, was wir alles für die Prüfung lernen müssen“, stimmte Peter zu. „Und diese Hausaufgaben. Wie konnte uns Professor Sprout uns nur in Zaubertränke so viel aufhalsen. Wir haben doch gar keine Zeit dafür!, beschwerte sich James. „Ja genau. Wie können wir denn all diese Bücher durch lesen und auch noch diese vielen Hausaufgaben machen!, sagte Sirius. „Aber was soll's, wir müssen“, sprach James und ließ sich auf den Stuhl nieder. (Es ist 4Uhr nachmittags) Geschwind packte er seine Sachen heraus, und fing an, erst einmal seinen Aufsatz für Snape zu schreiben. Die anderen taten ihm das gleiche. Zum Glück lernt jetzt endlich James etwas dachte ich mir und fing an meine Hausaufgaben zu machen. Wir halfen uns gegenseitig. Mittlerweile ist es Abend geworden. (7 Uhr), „So, endlich fertig!, freute sich James. Ich habe meinen Aufsatz

für Sprout, meinen Bericht für Wahrsagen und meine Geschichte für Astronomie fertig“. Auch wir anderen sind nun fertig geworden und gingen zum Abendessen in die Große Halle. „Hey, James, schön dich zu sehen. wo warst du denn?“, fragte Lilly.

Plötzlich wurde es mir ganz warm ums Herz und ich versuchte nicht zu stottern: „Ähm ja also. Ich habe mit Peter, Sirius und Remus Hausaufgaben gemacht“. „Das ist ja vorbildlich. (Ich merkte wie ich rot anlief. „Ja“, sagte ich und lächelte sie an. Ich verabschiedete mich von ihr und wir setzen uns zu Tisch. Nach dem Abendessen gingen wir hoch in unserem Zimmer um zu lernen, wenn`s sein muss die ganze Nacht, denn in 3 Tagen haben wir Prüfung. Wir gingen erst spät in die Nacht schlafen und schliefen bis...

(Krach, die Blumenvase prellte am Boden auf. „Ahhh!, sagte ich. Wer ist da? Ich schaute noch schlaftrunken hoch und erkannte unscharf das Gesicht von James. James bist du das?

Was machst du denn so früh am Morgen?“, sprach ich leise. „Schlaf weiter. Ich muss jetzt Quidditch üben, denn nach der Schule muss ich lernen!. Tschau“, antwortete James und verließ das Zimmer. Er aß noch sein Brötchen auf(das er gestern am Abendessen gestohlen hatte, für einen Notfall) und trank etwas währenddessen er zum Spielfeld lief. Er verheimlichte, dass es gar kein Quidditch Training hatte, sondern er traf sich mit Lilly. Er schaute sich um. „Hi Lily“, sagte er strahlend. „Hi James“. Wie gut, dass hier uns niemand sehen kann“, sagte Lily zu ihm. „ja find ich auch“, antwortete James. (James und Lily waren miteinander befreundet und er hatte Gefühle für sie).

„Soll ich dir zeigen, was ich alles im Quidditch drauf hab?, fragte der Junge. „Ja, na klar“, antwortete sie. Er nahm seinen Nimbus 2000 und machte eine Bewegung nach der anderen. Er zeigte ihr, wie man die Klatscher richtig abwehrt und wie man die anderen überlisten konnte. „Komm rauf zu mir Lily. Wir fliegen gemeinsam“, sagte der Junge stolz. „Ich weiß nicht James. Ich kann doch das überhaupt nicht“. Na komm schon, wir machen es ja gemeinsam“. Sie setzte sich hinter James und hielt sich an ihm fest. Er holte den kleinen Schnatz und den Klatscher und rief:“ Bist du bereit?“. „Ja, sprach sie klar und deutlich“. „OK“, sagte James und öffnete die beiden Klappen, woraufhin der Klatscher und der Schnatz sofort in die Luft schnellten. Sie lachten und sprachen glücklich miteinander bis...

„James. Dieser Mistkerl. Immer schnappt er mir meine geliebte Lily weg. Doch dieses Mal wird es im nicht gelingen, Nein, flüsterte er lachend in sich hinein. Immer ärgert er mich, doch damit wird es jetzt endgültig Schluss sein. Und ich weiß auch schon wie.... Leise schlich er sich wieder davon...

Das war schön, dachte sich James und beeilte sich zum Unterricht. Als er in das

Klassenzimmer kam, fragte ich: Hat`s Spaß gemacht?. James, vergiss bitte nicht, dass heute Abend wieder Vollmond ist. Wir treffen uns wieder wie üblich um sieben Uhr, ok?“, „Na klar Remus. du kannst auf uns zählen“, riefen Peter und Sirius wie aus einem Mund. „Ich bin natürlich auch einverstanden“, sagte James. „Hey Leute ihr müsst mir aber versprechen, dass wir heute gleich nach dem Mittagessen anfangen zu lernen. Und zwar durch bis sieben Uhr ok?, sprach ich im ernstesten Ton. „Ja Remus, wir versprechen dir hoch und heilig das wir mit dir lernen werden“, antworteten sie. „Gut“, sagte ich. Wie geplant übten wir fleißig gleich nach der Schule bis sieben Uhr...

Sie waren wieder am Treffpunkt und liefen mit Tarnumhang zur Peitschenden Weide, doch nicht ohne Folgen...

Snape ahnte schon, dass da was nicht stimmen konnte und verfolgte sie auf Schritt und Tritt. (Zwar konnte er sie nicht sehen, aber sie redeten miteinander und er wusste dass es von der Peitschenden Weide her kam). Denn er kannte sie schon lange, und immer ein Mal im Monat schlichen sie sich aus dem Gebäude um irgendetwas zu unternehmen, doch nur was?. „Jetzt werde ich wissen, was ihr im Schilde führt und müsst Hogwarts für immer verlassen!“, lachte er zufrieden.

Snape versteckte sich hinter einem Gebüsch und sah mit seinen Funken Licht(das vom Zauberstab kam) wie, wie von Geisterhand, den Knopf zur Mitte des Baumes gedrückt wurde. Es konnten nur sie sein, da ich sie an ihrer Stimme erkannt habe.

„Aha, so kommt man also in die Peitschende Weide hinein, ohne Schmerzen zu bekommen. vielen Dank dass ihr mir das gezeigt habt, lachte er spöttisch zu sich.

Snape wartete, bis sie drinnen waren und machte es innen nach und es klappte!.

Er befand sich im Inneren des Baumes. „GRRRRR“ zischte es vom hintern Ende.

Voller Angst umklammerte Snape seinen Zauberstab und ging zur hinteren Tür,

wo das Geräusch herkam. Ich traute meinen Augen nicht. Remus verwandelte

sich in einen Werwolf, James in einen Hirschen, Sirius in einen Hund und Peter

in eine Ratte. „Jetzt wird ihr was erleben! Na wartet“, sprach er zu sich in

Gedanken. Wie gut, dass ich schon vorher Hilfe geholt habe. „Impedimenta“

schrie er und traf den Werwolf damit. „ahhh, rief Remus und sank zu Boden. Die

anderen wollten reagieren, doch zu spät. Snape erwischte sie alle außer James und

Peter, die um ein Haar noch davonkamen. Snape handelte sofort weiter. Er nahm

ein Stück Seil, band Sirius damit an Armen und Beinen damit fest und wollte

gerade den Werwolf damit anbinden doch...

Remus erwachte wieder aus dem Lähmzauber und sprang auf Snape zu. Genau in

diesem Moment sprang James hinein und drängte ihn zurück. Er wusste, dass er es

nicht schaffen würde, doch für einen kleinen Moment konnte er ihn hinhalten.

Währenddessen James um sein Leben mit Remus kämpfte, flüchtete Snape

schreiend so schnell er konnte aus dem Baum heraus ins Freie...

„Komm schnell. Wir müssen Snape hinterher, sonst verrätet er uns!!!.“, schrie Peter. „Nein, nein ich kann nicht. James ist schwer verletzt. Ich kann ihn nicht alleine lassen. Ich muss bei ihm bleiben. Er ist mein bester Freund. Ich lass nicht zu dass er stirbt hörst du, niemals!!!!!!!“, weinte Sirius. Doch nun war es zu spät. Lehrer und Lehrerin, Zaubereiminister und Angestellten platzten ins Zimmer und schossen giftige Pfeile in den Körper des Werwolfes. Er fiel zu Boden und rührte sich nicht mehr. Sirius wollte nein schreien, doch er durfte nicht vor fremden Menschen reden. Deshalb bellte er so laut er konnte und biss den Leuten in die Beine. Auch Peter hat versucht, anzugreifen, doch vergebens er ist ja so klein. „Was sind das für Tiere, wo kommen sie her?, fragte einer der Angestellten im Ministerium. „Ich weiß es nicht, wir nehmen sie mit“, sprach der andere und griffen nach den Tieren. „Zum Glück ist dieser Werwolf jetzt endlich tot. Dieses gefährliche Bist“, sprach der Zaubereiminister. Der...gerade wollte er denn Satz noch zu Ende sprechen, doch...

„ah!“, sprachen er und die anderen Anwesenden Personen hier im Raum und sanken zu Boden. Sirius und Peter drehen sich um und...

Professor Dumbledore! Ein Glück das sie hier sind. James ist schwer verletzt und Remus wahrscheinlich tot, weinte Sirius. Auch Peter brach in Tränen aus. „Zuerst verwandelt ihr euch wieder in Menschen, dann können wir weiter sehn“, sagte Albus Dumbledore. (Nur Dumbledore wusste wer sie waren) Im Nu hatten sie sich wieder in Menschen verwandelt. Schnell eilte der Schulleiter zu Remus, gab ihm eine Flüssigkeit zu trinken und sagte: „. Ich habe ihm das Gegenmittel verabreicht“. Doch es lag nur wenig Hoffnung in seiner Stimme. „Wird er überleben?“, fragte Peter unsicher zu ihm. „Nun ja, wisst ihr. Ich weiß es nicht. Die Leute haben mehrere Pfeile auf ihn geschossen und dadurch ist viel Gift in ihn hinein gekommen. Ich bin gerade noch rechtzeitig gekommen, um das Schlimmste zu verhindern. Zum Glück halten Tiere mehr aus als Menschen. Mit dem Gegenmittel ist man fast immer auf der sicheren Seite, aber dennoch nicht immer. Das ist hier aber nicht der Grund. Meiner Meinung nach steckt gar kein Gift in seinen Körper mehr, sondern er ist einfach zu schwach. Währenddessen Professor Dumbledore mit Peter redete, verabreichte Sirius James das Heilmittel, das Wunden heilt. (Er wurde wieder Mensch) Doch er kann es schaffen. Ich denke er wird es schaffen. Er ist sehr stark“ endete der Schulleiter seine Rede.

„Hörst du Remus. Du schaffst es. Du darfst nur nicht aufgeben!, feuerte Peter ihn an. „Sirius, wie geht es James. Hast du alles so gemacht, wie ich es dir gesagt habe?“, fragte Albus Dumbledore. „Ja“, sagte Sirius. Er kommt wieder zu sich.“ Die anderen kamen zu ihm. „Hey James. Geht 's dir wieder besser?“, fragte Peter. „Ja“, sagte er leise. „Wir haben jetzt keine zeit zum Reden. Kommt wir bringen sie in den Krankenflügel.

Haltet euch alle an mir gut fest. Ich nehme James auf den Arm und Sirius Remus. Wir werden apparieren. „Was?, sagte Peter erstaunt und er hatte keine Zeit, weiter zu reden. Im Nu befanden sie sich im Krankenflügel. Professor Dumbledore legte James und Remus in ein Bett und deckte sie zu. Er erkannte den traurigen Blick von Sirius. „Beruhige dich Sirius, er und Remus werden wieder gesund. Ich verspreche es dir“, sagte er zuversichtlich zu Sirius und Peter. Nun ist Sirius sicher, dass sie es schaffen würde, und lächelte Albus Dumbledore zu, der zurück lächelte. „Aber ich hab da noch eine Frage“, sagte Peter. Wie konnten Sie nur diese Leute alle auf einmal umhauen?, fragte Sirius ohne den Blick von James abzuwenden. „Nun ja, wie ihr wisst bin ich hier Schulleiter und ein mächtiger Zauberer und kann selbst sehr schwierige Zaubersprüche beherrschen“, antwortete er zu ihm. „und was passiert jetzt mit ihnen“, fragte Peter neugierig. „Nun ja ich habe sie ja mit mehreren Zaubersprüchen belegt, darunter auch der Kurzzeitgedächtniszauber. Meine Leute werden sie an den Ort zurückbringen, wo sie her kamen.“, sprach der Mann. Aber nun geht ins Bett. Es ist schon spät. Ihr könnt ihn Morgen besuchen kommen.“ Sirius und Peter gingen nach oben in ihr Bett zum Schlafen, doch sie schliefen nur schlecht. Sirius saß ständig vor dem Fenster und musste immer an den Vorfall denken... Auch Peter lag steif im Bett und konnte kein Auge zudrücken... Erst sehr sehr spät am frühen Morgen und schliefen ein... Die Sonne ging auf und beschien das Zimmer. Sirius erwachte und weckte sofort Peter auf. Nicht lange und schon rannten sie nach unten, wo sie eine Überraschung erwartete.“ James!!!!!!!!!!!!, Remus!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!, ihr seid wieder gesund, schrie Sirius übergücklich. „wir hatten solche Angst um euch,“ sagte Peter. Peter und Sirius drückten James und Remus fest an sich. „Ist ja gut, ist ja gut. Ihr weint ja gleich. Wir sind wieder in Ordnung“, sprach James. „Oh Remus, weißt du was Albus Dumbledore über dich gesagt hat. Du warst schwach und wir hatten Angst, dass du stirbst“, sagte Peter. „Aber nicht doch. Was denkt ihr denn von mir. Das ich einfach so aufgabe? Niemals!“, antwortete Remus zu ihm. „Sirius ich habe dir gestern ein Heilmittel gegeben, dass Wunden heilt. Ihr braucht euch keine Sorgen machen. Albus Dumbledore war zur Stelle und hat all die Leute viele Zaubersprüche aufgehalst, darunter einen Kurzzeitgedächtniszauber.“, sagte Sirius zu Remus und James. Und Sirius mit Peter erzählten James und Remus die ganze Geschichte, was gestern passiert war....

Wer kommt denn da um die Ecke rum? Es ist Albus Dumbledore.

„James, Sirius, Peter und Remus“, sprach er. „Ja, sagten die vier. Ich bin stolz auf euch, dass ihr immer so gut zusammenarbeitet. Ihr seid immer für einander da. Ihr würdet euer eigenes Leben opfern, um das für euren Freund zu retten. Das ist heldenhaft. Man muss eben Freunde fürs Leben haben. Doch trotzdem bin

ich sehr enttäuscht von euch. Ihr müsst besser aufpassen, dass euch keiner verfolgt!. Stellt euch mal vor, was wäre, wenn ich nicht gekommen wäre?!. Dann hätten diese Leute euch mitgenommen und womöglich in einen Zoo gesteckt oder sogar getötet. Ich möchte es an dieser Stelle allerdings belassen,“, sprach der Schulleiter. Ihr werdet mehrere Stunden Nachsitzen und alles aufschreiben was ihr falsch gemacht habt, ok?. Ehrlich gesagt, möchte ich euch gar nicht nachsitzen lassen, aber dann wird der Zaubereiminister Fudge misstrauisch. Er bekommt irgendwie alles mit, was hier passiert. Und wenn es auch dann noch so aussieht, dass ich Schüler, die Straftaten begangen haben, einfach so davongehen lasse... wird er mich womöglich nicht mehr als Schulleiter auf Hogwarts lassen. Aber das wollen wir ja nicht. Deshalb muss ich es jetzt tun. Bei euch ist es allerdings eine Ausnahme, nicht so wie bei den anderen.

Ihr müsst die geheime Verwandlung bei Vollmond ja machen, anderes geht es nun nicht. Ich habe dafür gesorgt, dass du Remus auf Hogwarts darfst und werde auch dafür sorgen, dass alles gut ist.“ Für das habe ich natürlich Verständnis, ihr vier müsst die Prüfungen nicht morgen machen, sondern erst in zwei Tagen. „Oh, danke Professor. Sie sind immer so nett“, antwortete Remus. Die anderen stimmten ebenfalls zu. Albus Dumbledore lächelte und verabschiedete sich dann von ihnen...

Aus diesen Taten lernten die Freunde daraus, dass man sehr gut aufpassen soll und es erst gar nicht bei anderen zur Eifersucht kommen lassen sollte!. Die Prüfungen bestanden sie ohne weiteres und schafften es fast überall...

5. Kapitel: Der Fehler

von [Vanessa aus Hufflepuff](#)

Es war ein schöner Sommertag und Lily und James Potter saßen mit Peter Pettigrew, Sirius und Lupin in einem Cafe in London. In der Zwischenzeit hatten alle erfolgreich Hogwarts verlassen und teilweise auch schon Beziehungen. Der junge 18-jährige James ist mit Lily zusammen, wo die anderen Freunde eher alleine blieben. Der Peter war oftmals auf Achse und auch Sirius mit Lupin hatten nicht allzu viel Zeit nach einer schönen Frau Ausschau zu halten, da sie ständig auf der Flucht aufhielten. Da heute der einjährige Liebestag von James und Lily war, trafen sich alle Freunde, glücklich in den Abend zu feiern im Cafe.

"Hey Leute!", rief James den Freunden zu, als er zusammen mit Lily das Cafe betritt. "Hey, Krone", sprach Sirius und beide umarmten sich zur Begrüßung.

"Hallo, Lily", sagte Lupin und lächelte. Auch die anderen kamen zur Begrüßung.

"Wie steht's wie geht's, bester Freund?", fragte Peter James. "Ganz gut", antwortete

er. "Was machen wir heute. Was hast du vor, Sirius?, fragte Lupin James. "Also ich möchte gern in einen Club gehen und feiern!", sprach der Mann. Und so machten sie sich auf den Weg nach Hogsmeade und gingen in ein Pub, der ziemlich voll war. "Party, feiern was?, fragte ein großer Mann zu ihnen und grinste. Als sie nickten sagte er: Kommt, hier entlang!. Da ist noch ein Platz ganz hinten frei". Daraufhin folgte die Truppe den Kellner bis ins hinterste Eck. "Ah, hier ist, schön", rief Peter zu James, als die Musik in voller Lautstärke dröhnte und die Leute tanzten. "Ja, ist richtig geil hier", gab James zu und streichelte Lily. "Brauchst du was, Lily?", fragte er. "Nein, es ist alles in Ordnung", gab die Frau zur Antwort und küsste James. Während die beiden mit verschlungenen Armen mit Sirius redeten, suchte Lupin den Kick mit Peter. "Na, Peter, was los?. Warum suchst du dir nicht hier deine passende Braut?," fragte Lupin ihn. Peter sah in Stirnrunzelnd an und sprach: " Was hier?. Mit welcher denn?". " Na schau, hier gibst jede Menge. Wie wär's mit der da in der Mitte?," fragte Lupin. "Auf keinen Fall. Die ist doch viel zu dick!. Siehst du das denn nicht? . Doch Lupins Augen sahen müde aus und erkannten es nicht richtig. " Ok, wie wär's dann mit dieser?" fragte Lupin Peter. Komm schon, Peter. Sei nicht so schüchtern. Traut dich mal was und sprich sie. Doch Peter kam ins Schwitzen und sprach: Also ich weiß nicht, ob das jetzt eine gute Idee ist. Die tanzende Frau in der Mitte kommt mir so arrogant vor", sagte er, woraufhin Lupin lachen musste. "Hey, Lupin, was gibt's für Neuigkeiten?", fragte James. Doch Peter sah mit flehendem Blick zu ihm, was nur bedeuten konnte, dass er die Wahrheit nicht sagen sollte. "Ach, nichts Besonders. Über den Tag halt., antwortete er. Was wollen wir denn bestellen?, fragte er. "Also ich wäre für ein leckeres Essen", sagte Peter vorläufig. "Peter, ich meinte allerdings die Getränke", sprach er. So bestellten sie ein sehr leckeres Getränk an der Bar. "So, ich gehe jetzt tanzen", sprach Lily. Wer geht mit? "Ich geh mit", antwortete Lupin. Währenddessen Lupin und Lily im Raum tanzten, machten sich's James, Sirius und Peter am Tisch gemütlich und tranken reichlich Alkohol. Inzwischen kam auch Lupin dazu und trank einige Becher. Später widmete er sich wieder dem Tanzen zu. Die Zeit verstrich und neigte auf Mitternacht zu. Nun kam Lupin zum Tisch und sagte: Ich geh mal kurz an die frische Luft, ok?. "Was hast du gesagt?" fragte Peter zu ihr. "Ja, mach nur was du willst, sagte James und lachte. Lupin wirkte, als war wäre ihm schlecht. Doch auch die anderen am Tisch konnten Dinge nicht mehr richtig wahrnehmen. Plötzlich kam Lily zu ihnen und sagte: Wo ist Lupin?. Ist er etwa bei den Frauen? . Doch die anderen tranken weiter und kicherten nur. "Hallo, James!. Was soll das hier. Wo ist Lupin?. Schau mich an!, rief sie wütend. Wie viel hast du denn getrunken? , fragte sie ihm. Als sie den Alkohol roch, schaute sie zu den anderen, die ebenfalls nicht mehr im Stande waren, 2 +2 zusammenzuzählen. Welches

Datum haben wir heute?, fragte Lily sie zusammen. Nie kann man euch alleine lassen!, sprach sie laut. Augenblicklich lief sie zum Kellner und fragte diesen. Dann kam sie aufgeregt zum Tisch und schrie: "Heute Nacht ist Vollmond!. Wir haben das all wegen der gestrigen Hochzeitsvorbereitung total vergessen! ". Daraufhin verging James das Lachen. "Lupin. Vollmond?. Ach ja, stimmt das ist heute", erinnerte er sich. Doch Lily wusste, dass die Freunde mit solch einer Verfassung nie und nimmer imstande wären, seinen Freund zu helfen. So nahm Lily die Sache in die Hand, um ihren Freund Lupin vor der Verwandlung zu retten. Sie rannte heraus, schaute und schaute, doch der junge Lupin war nirgendwo zu sehen. Wütend und enttäuscht zugleich, dass sie alle dieses wichtige Ereignis von Lupin vergessen hatte, machte sie sich wieder auf den Weg nach drinnen, wo auf einmal auch die Freunde nach ihm suchten, allerdings nicht richtig klar im Kopf, was sie taten und im unsicherem Gang. Doch plötzlich bekam Lily einen Gedankenblitz. In der Toilette!. Er konnte ja zur Toilette gegangen sein!, dachte sie in Gedanken. Im schnellem Gang schritt sie zum Männer Klo hinüber und öffnete alle Kabinen, doch keine Spur von ihm. Als sie jemandem fragte, sagte dieser:"Ja diesen Mann hab ich gesehen. Ist grad auf dem Weg nach draußen. Lily rannte nach draußen, um das Schlimmste noch zu verhindern, doch zu spät. Lupin verwandelte sich auf der Waldlichtung zum Werwolf. Doch glücklicherweise war kein Mensch jetzt noch auf der Lichtung zu sehen, da es ja schon weit nach Mitternacht war. Lily konnte nicht anders und schrie: Lupin! Lupin!. Komm her! Ich bin's Lily!. Doch Lupin konnte in dieser Gestalt keiner seiner Freunde mehr wahrnehmen. Denk nach, Lily. Denk nach, Lily, sprach sie in Gedanken. Was kann ich tun, um ihn aufzuhalten, andere zu beißen? . Endlich zieht sie ein Entschluss:"Ich muss das Opfer sein. Ich muss mich gegen Lupin stellen. Bereit für alles schritt die junge Frau langsam auf den Werwolf zu, der laut im Mondenschein aufheulte. "Nein, Lily, was tust du da?. Du kannst dich doch nicht zum Opfer machen! "schrie Sirius noch halbwegs verständlich im Kopf, da er nicht allzu viel getrunken hatte wie die anderen. "Ich tue das richtige",antwortete sie ihm. "Nein, das kannst du doch nicht über dich bringen, Lily!. Er ist ein Werwolf, er erkennt dich jetzt nicht mehr!. Er wird dich beißen und schwer verletzen, wenn du da nicht weggehst", sprach er mit lauter Stimme. Plötzlich jaulte der Werwolf noch lauter und kam auf das Mädchen zu. Nein, nicht!. Hilfe! . In Sekundenschnelle verwandelte sich Sirius in seinen Animagus, den Hund und kämpfte mit Lupin, um die schöne Lily zu retten. Schreie ertönten, Blut spritzte und Lily weinte. "Lauf, Lily! Lauf! Ich werde mit ihm schon alleine fertig. Geh in den Pub und geh mit Peter und James nach Hause. Dehnen geht's wirklich nicht gut. Doch Lily war sich nicht sicher, was sie tun sollte. Sollte sie wirklich gehen und ihn alleine kämpfen lassen?. Was ist,

wenn was passiert? . Was ist, wenn Sirius es als kleiner und magerer Hund nicht schafft, Lupin zu bewältigen? . In Gedanken darin vertieft, flehte Sirius sie nochmal an, sich zu bewegen und nach Hause zu gehen. Sie vertraute Sirius, vertraute auf die Freundschaft und lief in den Pub. Doch sie konnte keinen ihrer Freunde finden. Nun hielten sich nur noch wenige Personen im Raum auf. Nachdem Lily überall gesucht hatte, schritt sie nach draußen und schaute zu Boden. Doch plötzlich sah sie helles Licht nicht fern von ihr!. James, da bist du! Ich komme. Erfreut kam sie ihnen entgegen. "James, Peter seid ihr ok?, fragte sie, doch ehe sie eine Antwort erhalten konnte, brach James zusammen. James!. Was ist mit ihm?, fragte Lily besorgt. Wir haben alle Menschen aufgehalten, die hier in die Gegend kamen. James hat sogar auch mit welchem gekämpft, weil sie nicht gehen wollte. "Wirklich aber wie konntet ihr nur das?. Ihr ward doch betrunken?"fragte Lily. "Ja, das war schwierig. Aber wir mussten doch unseren Freund retten. Wir können ihn doch nicht im Stich lassen!., sagte er. Ok es war schon mühsam muss ich sagen. Mir war schon schwindelig und besonders James hat ordentlich was abgekriegt. Und so half Peter mit Lily James nach Hause zu tragen. Als sie fast Zuhause waren, kam ihnen Sirius keuchend entgegen. :Hast du's geschafft? .wollte Lily wissen. Doch ehe sie eine Antwort erhielt sah sie Lupin vor sich. Lupin!. Wie froh ich bin dich zu sehen!. Zum Glück ist alles nochmal gutgegangen. ;Ja zum Glück. Und trotz des Vorfalls in der Kneipe kann man auf echte Freundschaft zählen! . Und so gingen sie nach Hause und hatten eine Lektion gelernt: Finger weg vom Alkohol zu lassen.

Schon zu Ende? Das geht doch nicht! Werde auch Du Autor und schreibe deinen eigenen Beitrag zu diesem Buch. Als Belohnung werden Dir viele Hauspunkte und Galleonen gutgeschrieben. Schicke deinen Beitrag an:

bibliothek@meinhpw.de

Achtung! Keine Chance dem Betrug!

Alle Einsendungen müssen selbst verfasst sein. Drittseiten dürfen nur zur Inspiration genutzt werden. Fremdkopierte Textpassagen, die als eigenes geistiges Eigentum eingereicht werden verstoßen gegen unsere Schulordnung und haben Punkteabzug und ggf. den Ausschluss aus Harry Potters Welt zu Folge.